

JAHRESBERICHT PRÄSIDIUM VOM 1.1.2011 BIS 31.12.2011

Im Berichtsjahr 2011 steht die Entwicklung und Umsetzung eines Positionspapieres zur Attraktivität des Lehrberufs, welches als Resolution verabschiedet wird, im Zentrum. Damit gehen Forderungen zur Anpassung der Lehrerlöhne einher mit Massnahmen im Bereich der Pflichtpensen, welche zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs im Thurgau beitragen. Weitere Themen waren die Meinungsfindung zur kantonalen Image- und Informationskampagne „Unsere Schule ist die beste“ sowie Abklärungen hinsichtlich einer Lohnklage betreffend der ungleichen Besoldung des Unterrichts Textiles Werken/Werken und Hauswirtschaft. Zur Interessenvertretung der Lehrerschaft nimmt Bildung Thurgau regelmässig an den Vernehmlassungen des Departements sowie an den verschiedenen Fachhearings zum Lehrplan 21 teil.

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung behandelt im Jahr 2011 in acht ordentlichen Sitzungen die wichtigsten Geschäfte des Verbandes. Bei den beiden zusätzlich durchgeführten Klausurtagungen liegt das Hauptgewicht jeweils in der Bearbeitung aktueller, komplexer Themen: die Entwicklung und Umsetzung der Resolution und die Verbesserung der Kommunikation auf politischer Ebene. Zusätzlich tagen die von der Geschäftsleitung eingesetzten ständigen Arbeitsgruppen „Finanzen“, „Löhne“ und „Mitgliederwerbung“ mehrmals. Neben Vernehmlassungen des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) oder des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) bearbeitet die Geschäftsleitung die in der seitens der Delegiertenversammlung verabschiedeten Tätigkeitsagenda 2012 enthaltenen Schwerpunkte: Entwicklung und Umsetzung der Resolution, Besoldungsrevision, politische Aktivierung, Wählbarkeit der Berufs- und Mittelschullehrpersonen, Stärkung Fachbereich Werken/Hauswirtschaft, Schuleingangsstufe, Lehrplan 21, Beitragsgesetz und Berufsauftrag/Jahresarbeitszeit.

Attraktivität des Lehrberufs

Angesichts der Tatsache, dass die Belastung der Lehrpersonen, insbesondere der Klassenverantwortlichen, durch den gesellschaftlichen Wandel enorm gestiegen ist, führt die Geschäftsleitung im November 2010 in allen Schulhäusern eine Umfrage zur Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs durch. Mit einer Rücklaufquote von 45% kommt klar zum Ausdruck, dass die Zeitgefässe für die Vor- und Nachbereitung und somit die Zeit für die Arbeit an den Lernenden als zu knapp bemessen erlebt wird. Gleichbedeutend wird die Besoldung als Kriterium für die Attraktivität des Lehrberufs genannt. Durch die zunehmende Heterogenität, hervorgerufen durch Integrationsbestrebungen und neuen Lehr-/Lernmethoden, nimmt die Individualisierung des Unterrichtes stark zu, was die Lehrpersonen enorm fordern. Einhergehend mit einer zurückhaltenden Lohnentwicklung sinkt die Attraktivität des Lehrberufes im Kanton Thurgau. Krankheitsbedingte Ausfälle, Abwendung vom Lehrberuf und Abwanderung in andere Kantone haben in den letzten Jahren erkennbar zugenommen. Nur durch angepasste Rahmenbedingungen kann die Qualität der Bildung hochgehalten werden. Obwohl Bildung Thurgau in den letzten Jahren Erfolge in Lohnforderungen erreichen konnte, liegen die Lohnkategorien 2010 pflichtpensenbereinigt unter dem Mittelwert der EDK-Ost. Nach einer Auslegeordnung der verschiedenen Forderungen auf der Grundlage der Umfragewerte in den Schulhäusern und sortiert nach Teilkonferenzen fasst die Geschäftsleitung diese zusammen und erarbeitet ein Gesamtpaket mit Forderungen im Bereich Löhne und Entlastung zur Hebung der Attraktivität des Lehrberufes im Thurgau. Der Geschäftsleitung ist es ein Anliegen, den spezifischen Bedürfnissen in der Besoldung der verschiedenen Stufenkonferenzen gerecht zu werden und lässt das Positionspapier in den Vorständen der Stufenkonferenzen diskutieren.

Resolution

Nach der Vernehmlassung an der Basis und Beratung durch den LCH wird das Gesamtpaket am 15. Juni 2011 der Delegiertenversammlung in Form einer Resolution zur Verabschiedung vorgelegt. Der Fokus liegt auf der Qualität des Bildungswesens im Kanton Thurgau und umschliesst vor allem die Rahmenbedingungen. Die Resolution umfasst zwei Schwerpunkte: Zeitgefässe für die Vor- und Nachbereitung, die

Postadresse

Bankplatz 5
8510 Frauenfeld

Telefon und Fax

T 052 720 15 41
F 052 720 17 13

Internet

E info@bildungthurgau.ch
W www.bildungthurgau.ch

den gestiegenen Anforderungen im Lehrberuf gerecht werden und Anpassungen in der Besoldung. Bildung Thurgau hat beim Departement für Erziehung und Kultur das Eingestehen des "Durchhängen" der Lohnkurve im Kanton Thurgau erreicht.

Um der Resolution zum Durchbruch zu verhelfen, legt die Geschäftsleitung eine Strategie mit drei Ansatzpunkten fest. Diese beinhaltet die Aktivierung der Verbands-Basis, eine intensivierete Überzeugungsarbeit im Grossen Rat und die klare Interessenvertretung bei Verhandlungen mit dem Regierungsrat. Dort wird die Attraktivität der Lehrberufe im Zusammenhang mit den Pensen und der Besoldung thematisiert und auch interkantonal diskutiert. Die Resolution kann unter www.bildungthurgau.ch heruntergeladen werden.

Image- und Informationskampagne „Unsere Schule ist die beste“

Im Frühjahr lanciert das Amt für Volksschule AV in Zusammenarbeit mit dem Verband der Thurgauer Schulgemeinden VTGS und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau VSL TG die Kampagne „Unsere Schule ist die Beste“. Die Arbeitsgruppe der Kampagne legt grossen Wert auf den Einbezug der Lehrerschaft. Ziel der Kampagne ist, Alltag und Realität des Lehrberufes aufzuzeigen. Die Geschäftsleitung von Bildung Thurgau begrüsst und anerkennt die Bemühungen zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufes, weist aber auch darauf hin, dass die Verantwortung für die Attraktivität des Lehrberufes Sache des Arbeitgebers ist. Rückmeldungen aus den Teilkonferenzen bestätigen dieses Bild. Die Geschäftsleitung ist sich der Ambivalenz einer solchen Kampagne bewusst: Einerseits will der Verband in pädagogischer Hinsicht nicht abseits stehen, andererseits wäre es für Bildung Thurgau aus gewerkschaftlicher Sicht nicht klug, sich in die Kampagne einbinden zu lassen. Eine Beteiligung käme in Frage, wenn folgende Bedingungen erfüllt worden wären: Änderung des Abbinder „beste Schule“, Fokussierung nicht nur auf Lehrpersonen, sondern auch auf Schulleitungen und Schulbehörden, Abschwächen des Wettbewerbsgedankens zur Vermeidung von Konkurrenzdenken. Mit dem Beharren auf dem ursprünglichen Konzept wird es Bildung Thurgau verunmöglicht, sich in die Kampagne einzubringen – in Weinfelden startet die Berufsmesse mit Plakaten, auf denen der Slogan „Unsere Schule ist die beste!“ prangt.

BZT Frauenfeld

Anfangs Januar 2011 erhalten alle Mitglieder des Grossen Rates einen anonymen Brief einer Lehrperson. Darin werden gravierende Vorwürfe im Bereich der Personalführung des BZT Frauenfeld vorgebracht. Die Vorwürfe werden vom Grossen Rat aufgenommen und an die GPK des Grossen Rates weitergeleitet. Bildung Thurgau setzt sich intensiv mit vielen Gesprächen für die Klärung des Sachverhaltes ein und legt Hintergründe und Anliegen der betroffenen Lehrerschaft bei der GPK und dem DEK dar. Die Geschäftsleitung fordert einmal mehr, dass Lehrpersonenteams im Konfliktfall die Möglichkeit zur Mediation, bzw. zur Konfliktlösung ohne einen Auftrag der Schulleitung bei der Beratungsstelle beantragen können. Bis anhin nahm die Beratungsstelle keine Aufträge durch Teams entgegen.

Case Management

Schon seit geraumer Zeit regt Bildung Thurgau an, ein Case Management für Angestellte der Volksschule Thurgau anzubieten. Die Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung plant, das eigens entwickelte Konzept als neues Dienstleistungsangebot in einer zweijährigen Pilotprojektphase ab 1. Januar 2012 zu starten. Ziel ist, eine bedarfsgerechte Unterstützung und Begleitung von erkrankten oder verunfallten Lehrpersonen anzubieten. In der Stellungnahme unterstreicht Bildung Thurgau die Neutralität und Unabhängigkeit des Angebots als zentrales Anliegen. Aus Sicht der Geschäftsleitung kann beides nicht garantiert werden, wenn die Dienstleistung von den Schulbehörden finanziert wird. Sie schlägt einen Finanzierungspool durch Schulgemeinden vor. Auch soll das Angebot über die Projektphase hinaus weitergeführt werden und allen Lehrpersonen, auch DaZ- und Förderlehrpersonen wie auch angestellte Schulbehördenmitglieder zugänglich sein. Dabei soll das Einverständnis des Arbeitgebers nicht zwingende Voraussetzung für die Einleitung des Case Managements sein.

Mitgliederwerbung

Der leichte Abwärtstrend bei den Mitgliederzahlen konnte auch im Geschäftsjahr 2011 nicht aufgehalten werden. Die Arbeitsgruppe Mitgliederwerbung versucht mit diversen Massnahmen und Aktivitäten auf die grosse Bedeutung der Mitgliedschaft hinzuweisen. Parallel dazu bekennen sich Lehrpersonen der verschiedensten Stufen in der Kampagne „Ich bin Mitglied, weil ...“ zu Bildung Thurgau. Die Aussagen werden als Bildlauf-Präsentation an den Jahreskonferenzen präsentiert, sind auf der Homepage zu finden und im Verbandsorgan „BILDUNG THURGAU“ publiziert. Eine weitere Projektidee sieht vor, dass drei bis fünf Personen als "Botschafter" verpflichtet werden, welche zum Beispiel an Stufenkonferenzen aktiv neue Mitglieder anwerben oder aber direkt in den Schulanlagen. An den Jahrestagungen sind nun auch die drei neu kreierten Werbekarten von Bildung Thurgau aufgelegt. Nur wenn ein möglichst grosser Anteil der Thurgauer Lehrpersonen die Mitgliedschaft bei Bildung Thurgau pflegen, kann den Anliegen der Lehrerschaft das nötige Gewicht verliehen werden.

Wählbarkeit Lehrpersonen Sek II

Bildung Thurgau findet es diskriminierend, dass Mittel- und Berufsschullehrpersonen im Gegensatz zu Lehrpersonen anderer Stufen die Wählbarkeit in den Grossen Rat per Gesetz verwehrt wird. Die Geschäftsleitung entwickelt daher eine Strategie zur Unterstützung parlamentarischer Vorstösse, welche zu einer uneingeschränkten Wählbarkeit führen.

Lehrplan 21 – Fachhearings

Im März und im Oktober/November 2011 finden ein erstes und ein zweites Fachhearing zum Lehrplan 21 statt. Aus dem Kanton Thurgau können sich zehn Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule über den Stand der Arbeiten in den einzelnen Fachbereichen informieren lassen und Rückmeldungen dazu geben. Die Besoldungskosten für die Stellvertretungen sowie die Reisespesen der Teilnehmenden übernimmt dankenswerterweise das Amt für Volksschule.

Bildungsbericht 2011

Im Spätherbst 2011 veröffentlicht das Departement für Erziehung und Kultur seinen sechsten Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens. Bildung Thurgau nimmt den umfangreichen Bericht zum Anlass, in einer mehrseitigen Stellungnahme dezidiert und differenziert ihre Sichtweise zuhanden der Departementschefin sowie der vorberatenden Kommission und den Fraktionspräsidien des Grossen Rates darzulegen. Grundsätzlich begrüsst der Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer die erneute Verfassung eines Berichts zum Bildungswesen und verdankt dies Frau Regierungsrätin Monika Knill und ihren Mitarbeitenden im DEK. Gleichzeitig verweist Bildung Thurgau darauf, wie der Umfang des Berichtes mit der Auflistung der vielen Projekte und deren Status unverkennbar aufzeigt, mit welcher Fülle von Herausforderungen die Thurgauer Lehrerschaft seit Jahren in ihrem Schulalltag konfrontiert ist. Bedauerlich nur, dass Themen, welche die Thurgauer Lehrpersonen in ihrem Berufsalltag zeitlich, physisch und mental zusätzlich belasten, wie zum Beispiel Integration, Umgang mit Heterogenität oder die Zusammenarbeit mit Eltern, im Bericht nur ansatzweise erwähnt werden. Schliesslich wartet die Lehrerschaft noch immer auf die seit geraumer Zeit geforderten Massnahmen zur wirksamen Entlastung. Namentlich zu dem im Bericht angesprochenen Schwerpunkt «Arbeitsplatz Schule» erwartet und fordert Bildung Thurgau die bessere Beachtung der Rückmeldungen aus der Lehrerschaft und der von ihnen gewählten Vertretungen. Letztendlich sind es die Berufsausübenden, welche aus ihrem Schulalltag und aufgrund ihrer Erfahrungen am besten wissen, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um mit einer positiven Entwicklung die Qualität der Bildung, aber auch die Attraktivität des Lehrberufs für die Zukunft sichern zu können.

Wenn im Kapitel 4.4 des Berichts das Departement konstatiert: «Die zunehmende Komplexität der für das Bestehen in der Gesellschaft notwendigen Kompetenzen dürfte das System «die Klassenlehrperson und ihre Klasse» künftig vermehrt fordern», gleichzeitig an anderer Stelle die Unerlässlichkeit einer Überprüfung der Rahmen- und Arbeitsbedingungen angesagt wird, so vermag dies aus Sicht von Bildung Thurgau grundsätzlich positiv gewertet werden. Beachtenswert ist auch die Aussage: «Statt von Indivi-

dualisierung wird zunehmend von Differenzierung im Unterricht gesprochen.» Verbindliche Zusagen seitens des DEK zu unterstützenden Massnahmen bezüglich einer Unterrichtsgestaltung, welche zwar die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, jedoch nicht für jedes Kind ein eigenes Programm vorsieht, bleibt der Bericht allerdings schuldig.

Der Entwicklungsbericht enthält auch Ausführungen zum Projektstand des Lehrplans 21. Im Zusammenhang mit dem von den Lernenden zu erwerbenden Kompetenzaufbau wird auf Mindestansprüche bei den Grundkompetenzen in den Fächern Mathematik, Fremdsprachen, Schulsprache und Naturwissenschaften verwiesen, welche sich an nationalen Bildungszielen orientieren. Bildung Thurgau fordert, dass die Lehrplanziele von der Mehrheit der Lernenden in der zur Verfügung gestellten Zeit nachhaltig erreicht werden können und dabei der ganzheitlichen Bildung Rechnung getragen wird. Die Einführung von Bildungsstandards und die damit verbundene Beurteilung mittels Kompetenzrastern bedeuten einen Paradigmenwechsel. Einmal mehr sehen sich die Lehrpersonen den daraus resultierenden Auswirkungen auf die Unterrichtsentwicklung ausgeliefert. Gleichzeitig müssen sie sich mit neuen Lehrmitteln auseinandersetzen, sowie neuen Formen der Beurteilung und angepassten Übertrittsverfahren. Bildung Thurgau erwartet im Zusammenhang mit der Implementierung des Lehrplans 21 von den Bildungsverantwortlichen eine sorgfältige, weitsichtige Planung, die kontinuierliche, kooperative Kommunikation mit den Berufsverbänden und die Bereitstellung zeitlicher wie auch materieller Ressourcen zugunsten der Weiterbildung eines Grossteils der Lehrerschaft.

Pädagogisches Reporting

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung zwischen dem DEK und Bildung Thurgau wird regelmässig ein pädagogisches Reporting durchgeführt. Anlässlich dieses Reportings erhält die Geschäftsleitung Rückmeldungen seitens des DEK zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Das aktuelle Reporting bescheinigt Bildung Thurgau, dass fast alle Aufträge uneingeschränkt erfüllt sind. Es wird attestiert, dass die Stellungnahmen in der Regel sachgerecht, umfassend und in guter Qualität sind und jeweils rechtzeitig eingehen und dass Bildung Thurgau der Informationspflicht auf verschiedenen Wegen wie Konferenz, Verbandsorgan, Newsletter usw. vollumfänglich nachkommt. Gleichfalls wird die Mitarbeit von Geschäftsleitungsmitgliedern und weiteren Lehrpersonen in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen als wertvoll erachtet. Überdies ist festgehalten, dass Bildung Thurgau vom Antragsrecht sehr moderat und sinnvoll Gebrauch macht. Wenn seitens der Departementsvorsteherin moniert wird, gewerkschaftliche Forderungen innerhalb des Informationsblocks von Bildung Thurgau an den Jahrestagungen würden zu viel Raum einnehmen oder aber in einer Vernehmlassungsantwort weitergehende Änderungswünsche zu Gesetzesgrundlagen die ursprünglich geforderte Rückmeldung übertreffen, so unterstreicht dies nur, wie engagiert und verantwortungsbewusst sich Bildung Thurgau für seine Verbandsmitglieder einsetzt.

Vernehmlassungen

Die Geschäftsstelle beteiligt sich engagiert an acht Vernehmlassungen, welche vom DEK an das Präsidium gerichtet wurden. Hierbei handelt es sich um Vernehmlassungen zur neuen Rechtsstellungsverordnung, zu EDK-Diplomanpassungen, zum Bericht zur Sicherstellung der Qualität des Unterrichtes in den Bereichen Werken und Gestalten sowie Hauswirtschaft an der Thurgauer Volksschule, zur Basisstufe, zur Verordnung über den Erwerb des Fähigkeitszeugnisses und der Berufsmatura an der Handelsschule der Kantonsschule Frauenfeld, zum Konzept Case Management für Angestellte der Volksschule, zur Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule (Elternrechte Kindergarteneintritt) und das Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Ausbildungsbeiträge. Als grösster Verband innerhalb des Dachverbandes „*personalthurgau*“ hat sich Bildung Thurgau auch zur Änderung des Reglements der Pensionskasse Thurgau stark eingebracht. Die Geschäftsleitung erarbeitet die zum Teil sehr umfangreichen Vernehmlassungsantworten auch immer wieder unter Einbezug der Vorstände der Teilkonferenzen. Die Vernehmlassungsantworten können unter www.bildungthurgau.ch heruntergeladen werden.

Delegiertenversammlung

An der 13. Delegiertenversammlung vom 15. Juni 2012 steht die Verabschiedung der Resolution „Attraktivität des Lehrberufes“ im Zentrum. Niklaus Stöckli, Präsident der Aargauer Lehrerinnen und Lehrer und Geschäftsleitungsmitglied LCH streicht in seinem Referat „Attraktivität des Lehrberufes“ den Zusammenhang von Unterrichtsqualität und Pflichtpensum, die grosse Bedeutung und zeitliche Belastung der Funktion „Klassenleitung“ sowie den Einfluss des Lohnes auf die Berufsposition im Stellenmarkt heraus. Neben der Genehmigung Jahresberichte und der Jahresrechnung 2010 wird die Resolution von den Delegierten mit grossem Mehr angenommen. Weiter werden die Anträge zur Wählbarkeit von Lehrpersonen der Sek II und das Einleiten einer Lohnklage TW/HW angenommen.

An der 14. Delegiertenversammlung vom 23. November 2011 erläutert Anne Varenne die Wichtigkeit der politischen Bildung im Umfeld der Schule wie auch der Lehrpersonen. Als Expertinnen und Experten des Lehrens und Lernens sind sich Lehrpersonen zu wenig ihrer Einflussmöglichkeiten auf die Politik bewusst und oftmals auch politisch zu wenig aktiv. Beim bildungspolitischen Podium mit je einem Mitglied pro Fraktion des Grossen Rates zu den Themen Resolution, Lehrplan 21 und Abschaffung Untergymnasium erfahren die Delegierten nachdrücklich und unzweideutig die Haltung der anwesenden Kantonsräte. Moderiert wird das Podium durch Marc Haltiner, stellvertretender Redaktor bei der Thurgauer Zeitung und bekannter Journalist bei Tele D. Die Tätigkeitsagenda 2012 und das Budget 2012 werden einstimmig angenommen.

Zusammenarbeit DEK

Eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertretern des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) ist wichtig, um einen echten Einbezug der Lehrerschaft bei Projekten und Reformen der Schule Thurgau zu gewährleisten. Beim regen Informationsaustausch und dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen werden konkrete nächste Schritte entwickelt, die vom DEK oder von Bildung Thurgau umgesetzt werden. An den zwei Mal jährlich stattfindenden DEK-Runden nehmen nebst Frau Regierungsrätin Monika Knill und Walter Berger, Amtschef der Volksschule, auch die Amtsvorsteher des Amtes für Mittel- und Hochschulen Urs Schwager, des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung Ueli Berger sowie der Generalsekretär des DEK Dr. Paul Roth teil. Folgende Themen hat Bildung Thurgau für die im Juni und im Dezember 2011 stattfindenden DEK-Runden traktandiert:

Konfliktlösungsmöglichkeiten zwischen Lehrpersonenteams und Schulleitungen/Rektor, Entwicklungsbericht 2011, Besoldungsgrundlagen Lehrpersonen, Resolution zur Hebung der Attraktivität des Lehrberufes im Thurgau, Jahresarbeitszeit Lehrpersonen, Didacta 2012, neue Rechtsstellungsverordnung, Einführung von Unterrichtsassistenten, Wählbarkeit von Mittel- und Berufsschullehrpersonen, pädagogisches Reporting, Sparmassnahmen.

Zusammenarbeit mit andern Gremien und Mitgliedern des Grossen Rates

Auch im Verbandsjahr 2011 findet ein reger Austausch zwischen Präsidentin und dem Co-Präsident und vielen anderen Organisationen, Personen und Verbandsspitzen statt. So ist die Zusammenarbeit mit dem Verband der Thurgauer Schulgemeinden (VTGS), dem Verband der Thurgauer Schulleiter und Schulleiterinnen (VSL TG) und der Schulleitung der PHTG sehr bereichernd und ermöglicht, dass wichtige Themen aus verschiedenen Blickpunkten diskutiert werden. Mit dem Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) und den Präsidien der weiteren Kantonalsektionen pflegt die Präsidentin durch die drei jährlich stattfindenden Präsidentenkonferenzen einen regen Kontakt. Die Arbeit von Bildung Thurgau wird durch den LCH immer wieder in den verschiedensten Bereichen unterstützt. In der Öffentlichkeit ist Bildung Thurgau mit der Homepage und dem fünf Mal jährlich erscheinendem Newsletter präsent. Zudem unterstützt die Verbandszeitschrift BILDUNG THURGAU den Informationsfluss zwischen den Verbandsmitgliedern und der Geschäftsleitung und durch Zusenden an die Mitglieder des Grossen Rates werden diese auf die Anliegen der Lehrerschaft sensibilisiert.

Pensionskassenkommissionsmitglied

Mit einer Schweigeminute wird an der Delegiertenversammlung im November des kürzlich völlig überraschend verstorbenen Kurt Rüegg aus Arbon gedacht, welcher während 20 Jahren die Lehrerschaft in der Pensionskasse an vorderster Front als Führungspersönlichkeit äusserst engagiert und kompetent vertrat. Neu vertritt nun Otto Brunner die Seite der Arbeitnehmenden in der Pensionskassenkommission. Ihm ist die langfristige Sicherung der Pensionskassengelder mit einer optimierten, nicht aber riskanten Rendite ein grosses Anliegen. Bildung Thurgau gratuliert ihm zur Wahl und dankt ihm für sein Engagement.

Dank

Präsidium und Geschäftsleitung von Bildung Thurgau bedanken sich bei allen Verbänden, Organisationen, Grossrätinnen und Grossräten für die offene, unterstützende Zusammenarbeit, insbesondere mit den Verbandsspitzen von VTGS, VSL TG und der Schulleitung der PHTG.

Ein herzliches Dankeschön des Präsidiums und der Geschäftsleitung gilt Regierungsrätin Monika Knill und den drei Amtschefs sowie den Mitarbeitenden in den drei Ämtern, welche sich engagiert und unterstützend für die Belange aller Stufen einsetzen. Die Anliegen von Bildung Thurgau stossen immer wieder auf offene Ohren.

Ein besonderer Dank des Präsidiums gilt den Geschäftsleitungsmitgliedern, den Mitgliedern der Teilkonferenzvorstände sowie den Delegierten. Nur durch die wertvolle, engagierte Mitarbeit so vieler Involvierter kann sich die Schule Thurgau positiv weiterentwickeln und auf die Veränderungen der Gesellschaft reagieren. In den Dank eingeschlossen sind alle Verbandsmitglieder, Schulhauskontaktpersonen und Führungspersonen vor Ort, welche sich für eine gute Schule Thurgau und für entsprechende Rahmenbedingungen einsetzen.

Frauenfeld, 22. April 2012

Anne Varenne
Präsidentin